

**2. Zwischenbericht: Buch a. Buchrain, ED:
Am Haidfeld 1, G-2018
M-2017-746-2
Stand 16.05.2018**



In den vergangenen zwei Wochen wurde mehr als die Hälfte der 150 Befunde - darunter das Gros der mächtigen Siedlungs- und Pfostengruben - untersucht (Abb. 1).

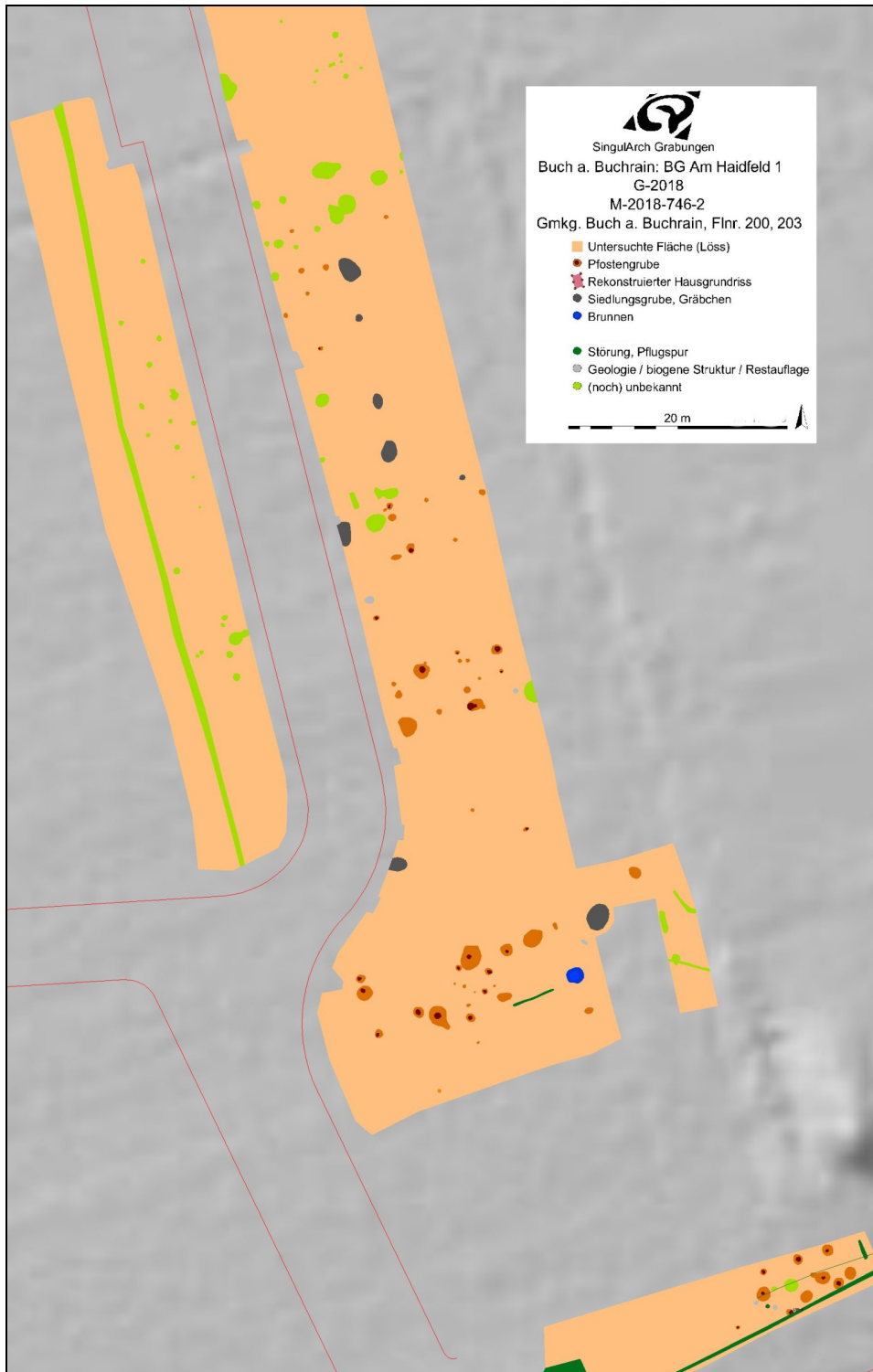


Abb. 1 Aktueller CAD-Plan vor dem Hintergrund der Höhenschumierung des Bayernatlas.

Trotz des eher spärlichen Fundmaterials ist nunmehr eine verlässliche Datierung der Siedlung möglich. Die im ersten Zwischenbericht vorgestellte Scherbe des 2. Jhs. v. Chr. ist als Altstück wohl zufällig in die Verfüllung einer fast 1000 Jahre jüngeren Grube gelangt. Sie belegt immerhin die Existenz eines keltischen Gehöfts im nahen Umfeld.

Die wenigen aussagekräftigen Scherben aus den Verfüllungen der Befunde gestatten eine Zuweisung in frühmittelalterliche Zeit (Abb. 2).



Abb. 2 Mit Wellenband verzierte Scherbe ca. des 8. Jhs.¹ aus einer der Siedlungsgruben.

Bereits im ersten Bericht wurde auf die mächtigen Pfostengruben hingewiesen. Bei einigen dieser Befunde waren Stammdurchmesser der verbauten Hölzer von 60 cm oder mehr nachweisbar (Abb. 3 links). Eine Besonderheit in Buch ist der Umstand, dass einige der Stämme oben noch runden Querschnitt besaßen, nach unten aber keilförmig zugerichtet waren (Abb. 3 rechts).



Abb. 3 Links: Profil der Pfostengrube 12. Rechts: Teilplanum 3/Teilprofil der Pfostengrube 28.

Es erscheint denkbar, dass es sich nicht um Pfosten handelt, die in zuvor ausgehobene Gruben gestellt wurden, sondern um Pfähle, die man unter Zuhilfenahme von Wasser bis zum Kies in den aufgeweichten Boden trieb.² Die im Profil und Planum sich schwach abzeichnenden, vermeintlichen Baugruben könnten auch die Grenzen des ehemals durchweichten Lösslehms sein.

Der ergrabene Ausschnitt der Siedlung ist zu klein, um einen Gebäudegrundriss rekonstruieren zu können. Es handelt sich aber wohl um einen Bau, der die Dimensionen von Häusern herkömmlicher ländlicher Siedlungen des Frühmittelalters sprengt. erinnert sei an einen verwandten Befund im nahen Harthofen.³ In dessen Gewerbegebiet wurde vor ein paar Jahren ein karolingerzeitlicher Großbau untersucht (Abb. 4). Über die Funktion dieses mehrschiffigen Pfostenbaus waren zwar keine Aussagen möglich. Das enge Pfostengerüst lässt eher an einen Speicherbau als an das Haupthaus einer Hofstelle denken. Spekulativ, aber dennoch in Erwägung zu ziehen wäre eine Deutung als Zehntscheuer.

¹ Frdl. Hinweis Dr. Christian Later, BLfD München.

² Frdl. Hinweis Franz Herzig, Dendrolabor des BLfD Thierhaupten.

³ Grabungsbericht unter www.singulararch.com/referenzen.htm.

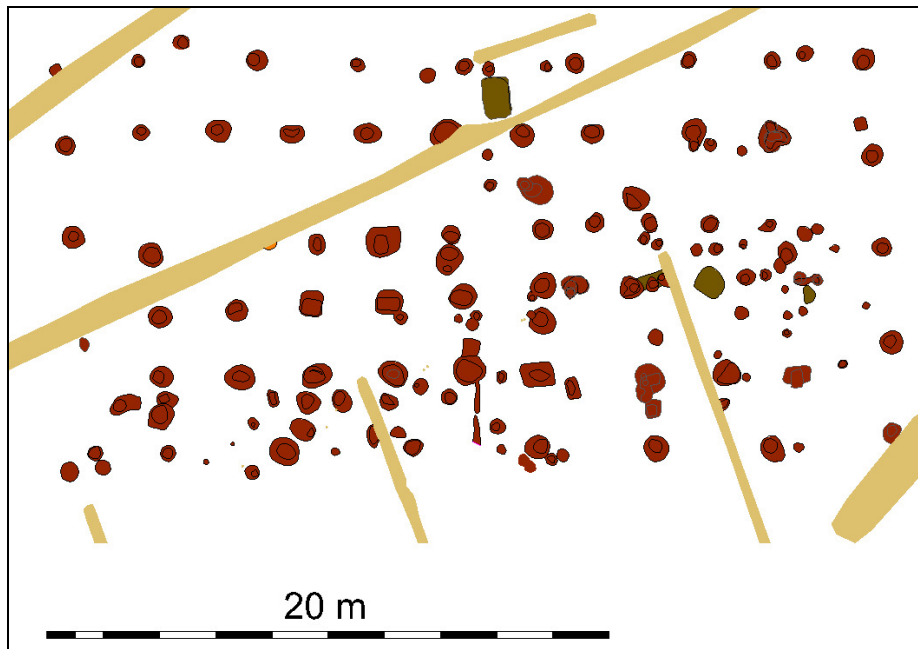


Abb. 4 Karolingerzeitlicher Großbau aus dem Gewerbegebiet Harthofen Nord

Der Chronik der Gemeinde ist zu entnehmen, dass mit Cunthart im 8. Jh. eine der führenden Familien des bayerischen Herzogtums in Buch a. Buchrain begütert war. Die außergewöhnlichen Baustrukturen fügen sich somit gut in den historischen Kontext.

Fast unscheinbar nimmt sich dagegen der einzige bislang aufgedeckte Brunnen aus (Abb. 5).

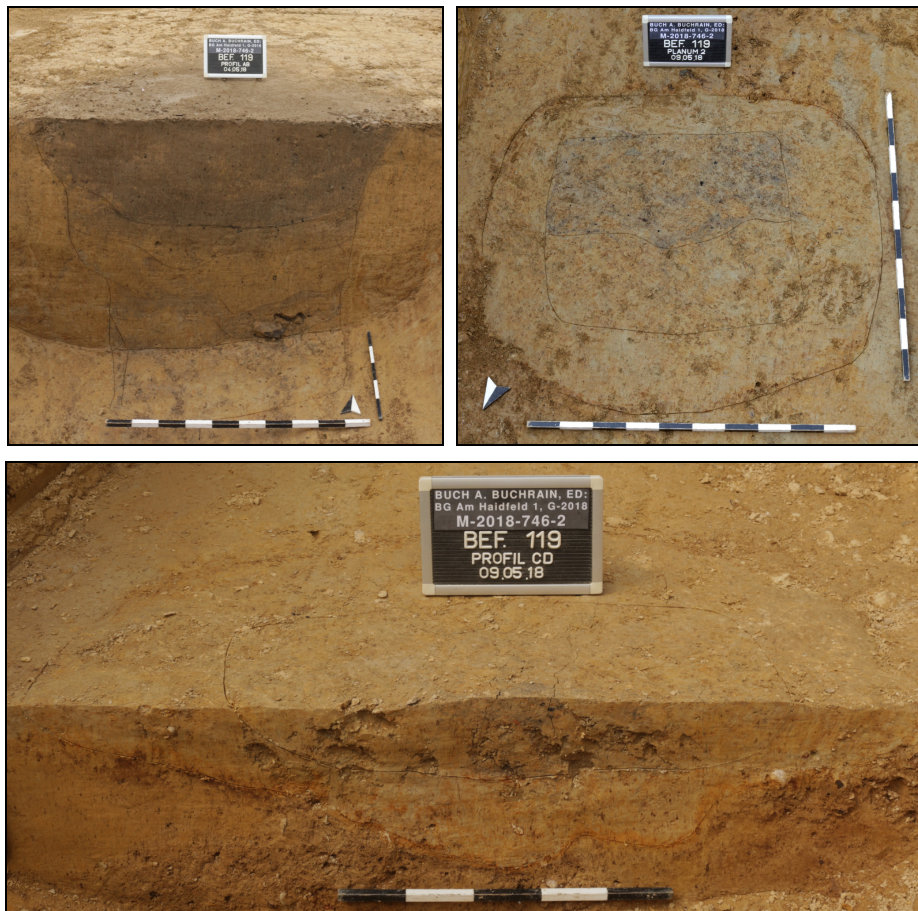


Abb. 5 Brunnen Bf. 119 im oberen Teilprofil, 2. Planum und unteren Teilprofil

Herr Biermeier ist vom 21.05. bis zum 01.06. im Urlaub. Während dieser Zeit vertreten ihn Frau Linda Hausladen M.A. und Frau Julia Kissner M.A.